

par Geiren verschlecht ein grosse statt/vnd darumb so laße er andere nicht bey ihm ni-
sten. Er ist aber langes lebens/das darauß erkant wird/darumb das sein Nest allwe-
ge bleibt / wenn so er alt wird/so strecket sich sein Schnabel oben herauf/vnnd wird krumb/vnd am endt so stirbt er hungers.

Die Wirkung des Geiers.

Des Geiren Federn gebrent / vertrei-
ben die Schlangen von dem Haus.

Sein Leber gestossen mit dem Blut
vnd zehen tag getruncken / ledigt die Fal-
lendächtigen.

Sein Blut mit Saft von Marubio/
heilt die firsere der Augen.

Sein Schmalz heilet den schmerzen
der Augen/vnd lehret auß den wehtagen
der wilden Adern.

Geirentat ist heilsam denn sein Rauch
treibt auß die ander geburt.

Des Geiren Gall auß Wasser gwe-
schen / heilet die Augflecken. So
man mit den Geirensfedern
die Seen segt/ machen
sie ein bitteru
Athem.

Nun volget hernach von den Fischen.

Von den Fischen vnd schwim-
menden Thieren.

Das Dritt Theil.

Von dem Ael.



Anguilla ein Ael / Der Ael wird
genant in latein also von gleichniß
der Schlangen des vrsprung ist vñ
Kat/der Ael ist also glatt/ je mehr
man den trucket / je belder er entschlupft.
Sie sagen dz der Fluß in Orient ganges
genant Ael gebere dreißig Schuh lang.
Die äel leben acht Jar/vnd bleiben on was-
ser sechs tag so der Wind Aquilo ist/aber
so Auster wehet/bleiben sie weniger / aber

den Winter müssend sie grosse Wasser ha-
ben das nicht trüb ist. Die äel reiben sich
an die Felsen/vnd die selben abstreiffungen
werden lebendig vñnd habend kein andere
geberung. Am lengsten leben sie vnder al-
len Fischen auß dem Wasser. Vnder allen
äelen ist weder Mann noch Weiblin ge-
schlecht. Der Ael wird geboren von dem
Kat anderer Fisch/vñnd im wird schwer-
lich sein haut abzogen. Er hat herten tod/
so er schon abzogen ist/so lebt er noch / vñnd
erschrickt von der stimm des donders. Er
frewet sich der klaren stießenden wasser/vñ
wenn es finster wetter ist / so wird er am
meisten gefangen/denn so wird das wasser
trüb von den widerwertigen Winden. Er
ist reubig der kleinen Fischlin die noch in ih-
rem Samen sind. Mehr sol man den Ael
sieden denn andere Fisch/ sunst ist er sched-
lich/bey dem Fwur gebratē ist er nützlicher
dem

Von den Fischen/

denn dauon weichen sein vntugent. Sein feuchtigkeit dienet zum Dren. Die äel im Wein getödt / wer dauon trincket der gewinnt vnlust des Weins.

Von dem Meercrebs.



Einer ein Krebs / Der Krebs hat Füß/Arm/vnd Scheren für seine Hand/vnd geht hinder sich/ vnd kan nicht für sich gehn. Die Weiblin habend zwen Grad zwischen dem Bauch/ vnd Schwang/das die Weiblin nicht haben. Welche Eyer am Bauch haben/die die nen zu der Schlangen biß / zu der zeit des Glengen thund sie ire Schalen ab als ein Schlang / so der Krebs mit Milch wird getrenckt / lebet er ohn Wasser lange zeit. So er aber alt wird / so findet man zwen Stein weißfarb mit rotem vermischet im sein Kopff/die/sagen sie/haben solche Tugent so man sie ein zurincken gibt/heilt es das Hertzstochen. Der Krebs hat acht füß durch welche er sich bewegt gleich gangt. Er hat kein Blut/ist außwendig hert/ vnd innwendig weich/leht sich nicht stoffen / je mehr man in kostet je fewriger er wird / im staden des Meers das da in der Judischeit ist/hat man klein Krebslin die da Nitte heißen/vmb der behendigkeit irs lauffs/denn sie lauffen so bald das man sie nicht mag begreiffen/vnd wenn einer getheilt oder gespalten wird oder auffgethon/ so findet man nichts in seinem Leib ewig fleischs oder vberflüssigkeit/denn sie habend kein gewend noch nahrung. Item die Weiblin sind

größerer Glieder denn die Mennlin vnd ir bedeck ist auch größer denn des Mennlins/ vnd leget durch die statt seines vberfluß sein Eyer. So der Krebs ein wenig gewechst / so verwandelt auch er sich von der statt/vnd verwandelt auch sein Schalen. Der Krebs vnd Karabo thund im alter ir Schalen auß. Sie beid nemmen die Fisch im der tieffe des Meers mit ihren zween Leffzen/vnd theilen sie in zwoy theile/vnd fähren sie in jren Meulern.

Die Wirkung des Meercrebs.

Der Meercrebs heißt eigentlich das geschlecht der Krebs/ der alle seine Glieder hert hat als ein Stein.

Was von im gebrant ist / ist subtiler denn ander gebrante ding/wenn es reinigt die Seen/vnd thut ab den vberzug des Auges/die Seer/vnd thut auch die Geschwer/vnd dient zum Grind. Item er verhellte das trieffen der Augen/vnd verzehret mit Saly die Werlin/vnd auch auß im machet man ein Sälblin/vnd reibt damit den Grind der Augbrauen. Es vertreibt auch das quartan feber. Der Bachkreps im stiesenden Wasser/dient fast denen die sich verzehret haben/vnd mager sind.

Die Schal des Meercrebs ist subtil vnd trücket sehr/vnd vertreibt den auffzug die Rästlin vnd Rauden. Der Bachkreps ist böser dawung/vnd speißt wol/vnd machet gerecht andere schäden.

Sein bereitung mit Honig zeucht auß die Dorn vnd scharpffe ding / die dem im Fleisch stecken. Die Krebs vnd alle Fisch die da Schalen haben/sagt Galenus / das sie verjörlich sind von wegen ir saltzheit vñ scharpffe willen / darumb schaden sie dem Magen/vnd seinem aderlin.

Von dem Meerhund.

Canis marinus ein Meerhund/ Der Meerhund hat kleine Füß/vnd doch ein



ein grossen Leib / vnd sind an den Füssen gleich der Kuh. Deren fasz einer lang vnd kröstelecht / hat kein fleisch / den braucht er für sein Hünd an allen dingen / damit zeucht er auß was er will / vnd sein speiß nimpt er damit / vnd stößt sie in seinen Mund / vnd wenn er im Wasser schwimmt / so athmet er darzu. Aber mit dem athmen zeucht er dz Wasser in seinen Leib / vnd so er den gfüllt so laufft er auß an den Luft / vnd wirfft es wider von im / vnd also athmet er. Canis marinus / ist ein Meerhund wunder grausam vnd erschrockenlich allen Thieren. Er hat starcke Arm geformiert als Kolben. Sie jagend durchs Meer die Fisch gleich als die Hund auß dem Land die wilden Thier jagen / außgenommen das sie nicht bellen mögē / aber dafür haben sie ein gewulichen blast. Darumb so sie die Fisch jagē / treibē sie die in ein enge stadt / also gewunnen / wüten sie gewullich vber die / zu tödten / aber die Fischer mercken die stadt / an deren die Fisch in der flucht verborgen ligen / die fahen sie alle mit den Garnen. Aber das Thier wird schwerlich getödt mit Kolben die zincken vnd spizen haben. Item der Meerhund wird also genant von gleichniß des jrdischen Hunds / darumb das er vmb sich beißt.

Die Wirkung des Meerhunds.

Die Gall des Wasser oder Meerhunds / haben etlich gesagt / das sie Gift sey / welcher darnon einer Linsen groß ist /

den tödt sie in acht tagen. Aber sein hilff ist / das er trinck warme Butter von einer Kuh mit Römischen Gentian vnd Zimmet / vnd Lipp von ein Hasen.

Von dem Walfisch.



Leus ein Walfisch / Der Walfisch ist groß / vnder allen andern Fischen hat in der jugent schwarze Zeen / vñ im alter weiß / vnd hat ein grossen Mund an der Stirnen vnd der statt / vnd hat heimliche eingeng / damit sie viel Wasser fassen / das sie die Schiff extrencken / vnd so im Meer ein vngewitter ist / so heben sie sich vber die Wasser / vnd extrencken die Fisch mit bewegungen vnd vngestimmigkeit. Etwan nemmen sie Sand auff den Rücken / so das vngewitter kompt / den frewen sich die Schifflent / vnd meinen sie haben land sunden / vnd werffen die Lucker auß / vnd ruhen da auß falscher ständigkeit / vnd so er empfendet die brennenden feur / so bewegt er sich / vnd dunckt sich vnder / vnd zeucht die Menschen mit sampt dē Schiff in die tieffe des Wassers. Der Walfisch nach dem er drey Jar alt wird / so leycht er mit den Balenen / vnd in der leychung auß krafft seiner Nuten wird im verschnitten / das er fürter nicht mehr leychen mag / sonder geht inn die tieffe des Meers / vnd wechft so fast / das er mit keinerley Kunst der Menschenn mehr gefangen werden mag / darumb vnder dreien Jaren seines alters mag er gefangen werden.

M ij Also

Von den Fischen

Also die Fischer merken die statt da er ist vnd da versamen sie sich mit viel Schiffen vnd sahent an zu fingen vnd pfeiffen/ damit bringen sie in herzu/ denn er frewet sich solcher ding / vnd wenn sie ihn sehen bey den Schiffen also still stehen / vnd erschrocken von dem gethön der Trummeten / so werffen sie heimlich auß ein groß Eisen mit scharpffen Zeeenen auff seinen Rucken/ vnd stehent denn darvon/ also bald hat das in verwundet/ so fleucht der Walfisch an den boden des Meers/ vnd tragt sich an der Erden am Rucken/ vnd reibt das Eisen in sich so lang biß das es durch die fettig kompt/ auff das lebendig fleisch/ vnd also folgt das gesaltzen Meerwasser dem Eisen nach in die Wund/ vnd tödtet in/ vnd wenn er also todt auff dem Meer schwebt/ so gehnd die Fischer mit Seilen dar / vnd ziehen in zum land mit grossen freuden.

Die Wirkung des Walfisch.

Der Walfisch wenn der im Meer spielet / so ist es ein zeichen des vngewitters. Dergleichen sagt man auch von Balena des geschlechts ist Aspido chelone darvon vor gesagt ist.

Der Walfisch (als man liest) ist nicht als andere Fisch/ zerbeissen odder zerbrechen die Speiß mit den Zeeenen / sonder allein zu verschlucken vnd im Leib behalten.

Item er hat enge Mundlöcher darinn so schlucket er allein die kleinen Fischlin/ die zeucht er mit seinem wolriechenden Achem an sich/ vnd verschluckt sie inn seinem Leib/ denn er hat in seiner Nāsen ein heutlin gleich einem Perment/ das hat viel löcher/ vnd laßt nicht grosse hinein kommen/ vmb seiner harte willen.

So aber der Walfisch sein Natur außgeußt in dem Leychen mit dem Weiblin/ was denn vber bleibt von der Natur das schwimmet auff dem Wasser/ vnd da

von samlet man den Ambra. Plateari spricht / das Ambra des Walfischs Natur sey. Als gesagt ist im xx. Cap. Aucenna spricht/ Ambra ist (als ich acht) ein starcker außfluß vnd schwimmung in Meeren/ der best ist der da graw ist/ darnach der getheilt/ vnd denn der Gelb. Vnd wird gefelset mit Gipso/ vnd Wachs/ vnd Laudano/ welcher schwarz ist / ist böß von seiner tugent.

Von den Meer Schnecke.



Conche Schnecken / Dis geschlecht der Schnecken habend starcke heußlin/ vnd an denen grosse verenderung der farben damit scheineth die Natur spielet. Sie hat sonder vndercheid der farben/ vnd sonder Figuren/ vnder denen die berliche farb den preiß hat. Conche vnd Cochlee/ so der Mon abnimpt so werden sie lehr so er zunimpt/ so werden sie groß vnd wachsen. Cochlee sind der kleinsten. Der Conche sind mancherley/ vnd vnder denen auch die Margarite odder Berlin gefunden werden die Cochlee heißen.

Die Wirkung der Meer schnecken.

Die Meer schnecken gebrant/ reiniget die Zeeen darmit gerieben.

Vnd auß dem vngebranten gestossen/ macht man ein Pflaster zum Brandt des Fehrs.

Von dem Meer-
drachen.

Draaco Marinus ein Meerdrach / Der Meerdrach ist ein grausams wildes Thier als der jrdisch Drach / streckt sich auß. Er hat kein flügel / ein krummen Schwanz ein kleinen Koyff nach der größe seins Körper / ein grausamen Schlund vnd Schäp- pen / ein herte Haut / aber Federn hat er für Flügel schnell in seim schwimmen. Er ist dem Menschen schedlich vnd auch den Fi- schen / sein biß bringt den todt. Der Meerdrach hat spizen die zum Schwanz gehn / wenn er begreiffe / vergiffet er.

Die Wirkung des Meer-
drachen.

Der Meerdrach ist gut zum stechen das er thut / mit seim stacheln drauff glegt / Der biß des Meerdrachen vnd dergleich der grossen Körper Schlangen wird allein gethenlt als ein geschwer / vnd nicht als ein Gift. Des Meerdrachen biß / als etlich sagen / soll man mit Schwebel bestreichen. Darzu dient des Crocodillen Schmalz ein Pflaster auffgelegt / vnd Bley darauß geriben. Der Meerdrach (als Galenus sagt) wird gespalten vnd geheilt auff sei- nen biß gelegt / heylet den.

Von dem Eriox.



Eriox vnd Erox / Das ist ein Fisch / den etlichen ein Lachs hei- sen / der groß wird funden im der Thonaw vnd andern Wassern die darein stieffen vnd die Hungern vnd Teuts- ein Hausen heissen. Darumb der der ein Lachs heißt / hat die gestalt vnd farb als der Salm / außgenommen das er den vnderen Rüssel zu dem oberen gekrümpft hat. Als des Adlers Schnabel sich vnder sich beugt / vnd ist doch nicht lenger denn der ober. Er hat aber Fleisch nicht also rot noch also lustig als der Salm. Der Haus ist aber ein Fisch nicht Schäpzig in der gstatte als ein Stör / sonder er hat ein feynste weisse Haut on alle reuße in der Figur als der Stör / vnd wird funden auff xxiiij. Schu- lang / so er vollkommen ist vnd wird kleiner funden / denn er im alter abnimpt. Er hat gar kein Mund. Anstatt des Ruckgrads hat er Krosslen / die hat ein groß hol Loch als wer sie durch boret vom Haupt an biß zum Schwanz / vnd kein spize oder stech- ende reuße ist an seim Leib. Aber die stacheln stehn an den Krosslen. Sein Fleisch am Rücken ist am geschmack wie ein Kalb- fleisch. An den Bauch hat es ein geschmack wie Schweinen fleisch / vnd hat Schmalz vermischet seim feistikeit als ein Schwein. Der Fisch treibet der Stör so er sich an- reibet / also das sie dick bey einander gefangen werden / vnd wirdt im keinem anderen Wasser gefunden / denn wie oben- stehet.

Von dem Crocodill.



Crocodilus ein Meerwunder/ Der Crocodil ist genant von seiner gelb-
farben farb. Er wirdt vñ kompt auß
dem Fluß Nilo vnd ist ein vierfüß-
sig Thier auff der Erden/vmnd im Wasser
kressig vnd gar dick/an der lenge xx. Ellen
mit den Zehen vnd Negeln grausam ge-
wapnet/vnd hat also ein herte Haut/wenn
man in mit Steinen wüerfft oder schlächt/
so empfindt er es nicht/bey der Nacht ru-
wet er im Wasser/vnd im tag auff der Er-
den/das Weiblin vnd Meißlin halten ord-
nung in jrer endrung. Etlich Fisch die ein
schneidenden Schnabel haben/tödtten in so
sie sich versamlen zu der zärte des Bauchs/
vnd man sagt das er allein auß allen Thie-
ren den obern Rißel bewegt. Der Crocodil
hat kein Zung vnd ein offen weitten Müd
vnd ein Schlund biß an die Ohren. Durch
den tag ruwet er auff der Erden also vnbe-
weglich/es sey denn das du vor sein gewon-
heit erkäst. so meinstu er wer todt. Er nimpt
sich schlaffens an mit beschloßnen Augen/
vnd die Vögel bringt er her/zu seiner schlud
vmb narung willen/ so die dem herab stei-
gen zuweyden/bringt er sie vmb/ vñnd ver-
schluckt sie. Etlich meinen das diß Thier
gleich dem Beren allzeit wachß. Er wonet
bey den steden Nili in einer Insel da ist ein
geschlecht der Menschen klein aber gherge
das dem Thier sehr feind vnd außsetzig ist/
sie dörfen in das Wasser schwimmen da
sie wonen/vnd springen auff ihren Rucken
vnd machē sie vñrwig. Der Crocodil wo-

net im Wasser/doch so nimpt er das Was-
ser nicht in sich/sonder den Luft vnd gebü-
ret aussen. Er hat Blut vñnd zwen grosse
Füß. Ein Schwanz vnd alle ding wie die
Thier mit gspaltenen Füßen/vnd viel Zehen/
das Thier hat auch kein Ohren/sonder al-
lein Löcher die ihm den weg machen zuhö-
ren. Et hat kein Brust odder Luten noch
Hoden/noch Sagel der außwendig scheint/
sonder allein innen. Er hat auch kein Har/
sonder den ganzen Leib vol Schuppen. Er
hatt grosse scharpffe vñnd gethenlte Zehen/
gleich den Schweinen. Der Vogel Tro-
chilus geht in seinen offenstehenden Mund
vnd segt oder reinigt im sein Zehen/ vnd da-
uon speißt er sich. Der Crocodill empfindt
aber gutte hilff daruon/vnd thut im nichts/
sonder so er sie wil außser ziehen so beweget
er sein Hals/ist sie aber nicht.

Die Wirkung des Cro-
dillen.

Die Steinkin auß seinem Bauch ge-
nommen/saget man/ das sie das schudern
des Febers verreib. Darumb so schmie-
ren die Egypter jre krankten mit des Cro-
codillen Schmalz. Der Rat des irrdisch-
en Crocodillen verjamlēt vñnd safft darzu
gethan/machet ein schön Angesicht/allen-
meist so er weiß zart vnd rein ist/vñnd im
Wasser gelegt bald zergeht.

Der Rat des Crocodills dienet zu den
Augenflecken.

Von dem Hering.



Halsee

H Allee ein Hering/ Der Hering ist ein Meerfisch/ fast klein inn dem Meer gegen nidergang das das mittel ist zwischen/ grossen Britanien vnd Teutschen Land/ so man ihn frisch fahet/ gibe er ein schleckerhafftige speiß/ aber gesalzen zu dem Brauch der Menschē mag er mehr dem ander Fisch gesund bleiben/ vnd gar bey vnder allen andern Fischen lebt er allein im Wasser vnd on das mag er nicht leben/ vnd so bald er auß dem Wasser an den Luft kompt/ stirbt er. Er hat kein jungen/ seine Augen leichten bey der nacht im Meer/ aber je krafft vnd tugent stirbet mit sampt dem Fisch/ vnd wa sie ob dem Wasser im dē Meer ein Licht sehen/ da schwimmen sie hauffecht zu/ damit bringet man sie zu dem Harn zufahen/ von der gaben Gottes zu Menschlichem brauch/ zu Winters zeit seind sie verborgen inn den heimlichkeiten des Meers/ bey Teutschen Landen/ biß zu jrer rechten zeit. Der Hering ist ein geschickter Fisch zu der seuchtigkeit der gesalznen Fisch/ davon er auch genant ist also. Man sagt das die Hering leben allein von dem Element des Wassers als der Salamander des Feurs.

Die Wirkung des Hering.

Mit dem Heringen heylet man den Grinde der Brust/ darauff getreiffet/ vnd durch die Haut gschnitten. Vnd wider des Hundß biß o8 Meerdrachen ist er auch gut.

Von den Karpffen.



K Arabo ein Karpff/ Der Fisch wird also genant/ Der Karpff lebet vom Kat vnd Treck/ vnd wird beschiesfen mit seiner speiß/ darumb so ist er schwer/ er hat ein breytten Schwanz/ darumb wenn er streit/ so köret er sich leichtlich vmb. Denn die Wunderthier streitten hefftiglich vnder jnen selbs/ vnd beschirmen sich mit der viele jrer gesellen/ darumb werden sie dick gesehen gehu/ als die her ziehen mit einander. Aber in den Thieren erheben sich der Krieg vmb vielerley vrsach willen/ vmb natürlicher hoffart willen/ vmb die nahrung der Speiß/ vmb die Müm/ vnd vmb der Frucht vnd jungen willen/ als die heit mit den Rappen/ vnd der Ganser mit der Krägen/ vomb der jungen wegen. Karabo als der Kreps hat kein Blut ist außwendig hert/ innwendig weych/ ist nicht speißlich. Er fahet die Fisch als der Kreps inn der tieffe des Meers mitt seinen zweyen leffgen/ vnd theylt die in ij. theyl/ vnd fürt sie in seinen Mund. Karabo einer auß dem Fischen des herten Fleischs bewegt sich mit seinen Schwanz sehr behend/ gleich als mit der bewegung seiner flügel. Es ist aber ein geschlecht auß dem geboren wird der Karabo das ist gut Fleisch ehe das er Eyer macht. Das geschlecht thut sein Haut ab im Gengen als die Schlang/ also auch der Kreps vnd Karabo thun/ vnd alle/ die weyher Haut genant Karabo/ lenchet vnd wirdt Schwanger/ vnd dem Malakie geschicht auch also/ Karabo vnd das Thier das im am geschlecht gleich ist mitt einer weychen Schalen/ die machen Eyer in jrer Müm/ vnd lenchen/ also dergleichen die geburt Malakie vnd Sepien vnd dergleichen. Vnd die Meimlin Karabo hätten allein/ jr Eyer aber Malakie Eyer auffen vnd das Meimlin wüfft sein samen vber das Weiblin/ als die Meimlin der Fisch vber die Eyer.

Vonden Fischen/

Karabo ist ein Fisch wenn er sich fürcht so geht er hinder sich / wenn er sich aber nicht fürchtet/so geht er natürlich für sich. Karbon ist ein Meerthier / das wider die ordnung der gemeinen natur hat sein Leber auff der linken vnd das Milz auff der rechten Seiten/denn inn allen Thieren des Erdrichs/grossen vnd kleinen ist es anders.

Von dem Hecht.



Lucus ein Hecht / Ein Hecht ist ein Fisch mit ein breytē Mähd vnd scharpfen Zehen/ein verschluckter der kleinen Fisch / dem doch Perca mit seinen Schuppen vnd scharpfen Scheren bewapnet widersteht / das er nicht wider ihn mag noch seinen Zehen ein raub werdē. Der Hecht wird aber gespeiset mit giftigen dingen als Krotten vnd dergleichen/doch sagt man das er den siechen gesund sey. So das Netz in dem er beschlossen wird/auff dem Wasser an den tag gefangen wird / so kompt es selten das er darnach lang lebet/sonder sucht weg wie er daruon komm. Der Hecht ist auch ein wasser Wolff genannt. So er frisch fließend Wasser vnd Speiß hatt/so wechset er inn grosse lenge. Sein speiß ist Fisch/vnd was da treuchet als die Frösch / er isset Fisch gleich inn seiner größe. Er verschlucket am ersten den Kopf/wenn er den verdawet hat/so isset er die nachgehenden stück/vnd sein selbserschont er nicht/darum das er der speiß geizig ist/sein samen verfolget er wenn die gestalt der Fisch an sich nemmen. Es ist aber ein Fisch scharpfte Schuppen vnd spitze Federn/so den der Hecht bey dem Kopf

erwischt verschluckt er in als bald/wenn er aber biß an den Schwang kompt/so kan er den nicht einbringen vnd erstickt also/wenn er kan ihn nimmer wider herauf bringen. Der Hecht hat im Hirn ein Stein gleich dē Crystall wenn er lang lebt. Dieser Fisch wirdt schwanger als Aristot. saget / so der mitnächtrig Wind geht/vnd dēsgleich andere Fisch die in die lenge wachsen/erschwanger steigt in frembdes Wasser / vnd da gebürt er Eyer auff das seine Kinder ihm nicht seind ein hinderniß des raubs. Die andern sagen das er auffsteig vmb der süßen Wasser willen / denn das Wasser ist allweg süßer/so es näher seines Brunnens vrsprung ist. Der Hecht ist so geizig das er dem Fisch den er nicht mag gang verschlucken/behellet er halber verborgen im leibe.

Von dem Barben.



MELUS das ist ein Barba / als Plinius spricht / nicht fast groß allein vmb seines Adels willen den Edlen zu der speiß geben. Doch ist er seltsam denn ihn gebürt allein das Meer gegen mitternacht/ doch so deren vielerley geschlecht. Die Edelsten werden gezeicht mit ein zwifachen Bart an dem vndersten Kiffel / jr narung ist das bey dem Land vom schönen Lufti zusammen gewachsen ist/von welcher speiß sagen sie/das die vnkeuscheit vnd lust verhalten werd/vnd die Augen dunckel werden. Aber die Menschen die sie oft essen/ schmacken nach

Vonden Fischen/

Von dem Platanista.



werne vnd kälte / denn er diß groß hig
Sommers zeiten/dergleichen die groß kel
te Winters zeiten/nicht wol dulden mag/
wird in viel Landt gefähret/vnd ist in sum
ma ein grosser Rauffmanschafft / wie mit
dem Hering auch.

Von dem Rochen.



Plataniste vnd Perna sind Fisch/
also genant/Plataniste/ als Pl.
saget/sind Meerwunder die inn
Gange dem Fluß Indie wach
sen/vnd in das Meer kommen / sie habend
ein Delphin Schnabel vnd ein Schwanz
sechzehen Ellen lang. Der Gesellen sind die
die sie Bild oder statuas heissen/ ha
die also starck sind/das sie
ern/ so die ins Was
chen ihu die Nas
Meer von ge
t fast gelb
it einer

Luia ein Roch / Der Roch ist
auch ein art der Plateisen geschle
chte / ganz rundt/flach vnd breit/
in solcher groß/das er etwann inn
der runde einer oder zweier Ellen breit ist/
er hat auch ein Schwäg in gleicher lög/da
ran er sein sonderliche Floßfedern hat / hat
ein grausam erschrocklich Gesicht/vnd ste
fet in das Maul gar nahe inn der mitte
Leibs / sein Fleisch ist hart vnd vnde
herhalten acht man sein nicht viel/
unden da die Fisch nicht wol zu
a hellvnd ist mans vor

Salm.



Salmo

SAlmo vnd Salpa / ein Salm / Der Salm wird genant vom springen / den Schwanz beugt er in seinem Munde. Vnd helle den vest im Mund / biß das er von behendigkeit des springens / auch vber die Felsen steigt / sein farb vnd geschmack soll auch nicht fast eh das er das Meer versuchet zu dem er gehet wider den lauff des Wassers / vnd leßt nicht von seinem fürsatz biß das er satt wird / darnach so führet er sich in sein bekante haufung. Der Salm ist ein Fisch der in der dicke vnd lenge fast wechset / starck ist er von trefft vnd schwer / vnd die geschicklichkeit die er hat ist mehr von krafft denn von leichtigkeit des Körpers. Etwan als Plinius sagt / ward er allen Fischen fürgesetzt vnd allermeist in Aquitanien. Sein fleisch ist rot / vnd wiewol das sehr süß vnd lieblich ist / so settigt es doch bald. Er macht Zungen / vnd lebet nicht lang inn den süßen Wassern der Weiher / er hab denn ein freien gang zu den süßen Wasserflüssen / vnd wenn er im gang ein Saum odder etwas anders findt das ihn irrt / so sagt er den Schwanz zu seinem Kopff / vnd mit gebognen Leib springt er da er begert zu zukommen. Salpa ist ein vnlästiger wüster Fisch / vnd doch ein wunder / das er nimmer mag kocht werden / man schlag in dem vor sehr mit Kolben.

Von dem Stockfisch.



SAlpa ein Stockfisch / Der Stockfisch ist jederman bekant / von seiner tugent sind ich nichts geschrieben / aber vorn hunger ist er sehr gut / wenn er mit heysser Buttern besprenget / vnd mit Ingwer abgerucknet ist.

Von der Syrenen.



Sirena ein Syre / Die Syrenen sind tödeliche Thier / die da vom Kopff biß auff den Nabel haben die gestalt einer Fräwe / mechtige größe / grausames Angesichts mit langem gleißendem Har seins Hauptes / sie erscheinen aber mit iren Früchten / die sie in iren Armen tragen / denn mit den Duttten sezen sie jr Frucht die sie groß an der Brust haben / so sie die Schiffeut sehen / fürchten sie die fast / vnd werffen ihnen ein lehre Lögel hinauf / so spielt es also mit der Lögel biß das das Schiff fürfehrt / aber den andern theil jres Leibs hand sie gleich dem Adler / vnd an den Füßen Klawen / die da geschickt sind zu reißen / aber am endt jres Körpers haben sie schüppige Fischschwenz / mit denen sie als Riemen in den Wassern schwimmen vnd faren / sie haben auch gar ein süßen thon vnd gesang inn der stimm / so sich die schiffenden frewen / vnd damit darzu gezogen werden / fahen sie an zu schlaffen / vnd also schlaffen werden sie von der Syrenen Regel zerrissen / aber etliche der Schiffeut brauchen sich weises raths / vnd verstopffen

Von den Fischen/

Propffen jr Dren fest zu/ vnd also kommen sie vnuerlegt von iuen / auff dz sie nicht von tödlichen gefang der Syrenen schlaffen werden. Fürwar diese Thier in etlichen Inseln des tieffen Meers/ vnd auch etwan in den Flüssen gern wonen / das vom Lögel gesagt ist/ habend die bezeugt / die da sagen sollichs gesehen haben. Es sind auch die Syrenen Schlangen die im Land Arabia wonen/ behender vnd schneller dem der Rosslauß / deren auch etlich können fliegen/ deren Gift ist so mechtig vnd trefflig das der Todt dem biß eh nachfolget / weder der der schmerz.

Von dem Stinco.



Stinco ist der guaril von Nilo/ der im Egipten gefangen wird. Es meinen etlich dz es von dem Crocodilo geboren werde / aber das besser von jm/ ist das vmb die Nieren ist.

Die Wirkung des Stinci.

Stinco ist ein Thier das im India funden wird / hat vier füß gleich der Leyder/ aber lenger vnd beuchiger / aber das wird betrogen/ vnd dienet zur vnkeuscheit/ so man das fleisch trincket auß ein Becher mit Wein/ wenn so man des Mehr nimpt so legt es die Adern. Stinco ist ein Meerthier/ mittelmessig vnder der Plata vnd dem Thier / das da ist als der fünffteicht Stern/ roter Haut/ vnd hat in mitten spelt

lin/ damit er die nahrung zeucht/ vnd also erwecket er die vnkeuscheit / das er das Blut austreibt durch die vnkeuscheit/ vnd wird der beylicher nicht gesettigt mit der vnkeuscheit vnd der gelust hat kein Arigney denn Lattichsafft getruncken.

Von dem Testudo.



Testudo ein Meersehneck. Diese Sehnecken wonen im Indischen Meer/ die habend so breit Schalen / das sie den Menschen groß genug sind/ darinn zu wohnen / so man ihr ein theil auff das Tach legt/ etwan so schiffet man auch in jren Schalen zwischen den Inseln als in Schifflin / die Testudines werden also gefangen / als Plinius sagt/ sie frewen sich der Sonnen hitz/ vñ schwimmen mit dem ganzen Rücken vnd Mund oben auff dem Meer/ biß das sie also dörr vnd trucken werden/ das sie nimmer mögen vnderfallen/ vnd darnach so schwimmen sie vngern / biß das man die erwischt mit den Henden/ deren die ihuen zusehen / es sagen auch etlich das die Testudines bey der nacht auff ihr Nahrung gehn / vnd wenn sie satt werden/ so entschlaffen sie/ vnd schweben also oben auff dem Wasser/ dem so versamlen sich viel Fischer die zu fahen / vnd schwimmen jr drey zu dem Sehnecken/ deren zwen kehren sich ihm die Schal abzu ziehen / also das der Fisch Diffeum am Rücken leit vnd sellt/ aber der dritt wirfft ihm ein Strick an den Hals / vnd die andern

andern die am Land stehn ziehen ihr damit. Dieser grosser Schneck als der klein hatt kein Zee/sonder hat ein scharpffen Schnabel als Piride/man sagt das sein Mund also hert ist/das er die Stein zerbrech / es sagt auch Plinius/das diese Thier leychen als das Vieh / vnd das die Weiblin nicht leichtlich die vnkeuscheit leiden / biß das dz Meißlin den Weiblin etwas in dē Mund legt. Auff dem Land legen sie Eyer als die Genß vnd deren bey Hundert odder mehr / vnd vergraben die in die Erd ausserthalb des Wassers/vnd etwenn ligt sie nachts mit der Brust auff denen/ darumb saget etlich das sie die mit Gesichte außbrüt / vnd erziehen die auff dem Land vnd darnach führen sie die erst in das Wasser.

Tesudo wird genant darumb das sie mit ein Tach zugemacht ist / als ein Kammer/deren seind vierley / eins daruon hie gesaget wird/der Meer Schneck/das ander ein Ratschneck / von den anderen ist genugsam gesagt.

Das Volck Thratie frewet sich zusehen die Meerschnecken die als groß seind/das jr obertheil der Schalen ein Haus bedekt.

Von dem Tortuca.



TORTUCA ist ein sehr grosses Meerwunder / gestalt wie ein irdische Tortuca / hat acht Ellen in der lenge/vnd vier in der dicke/ein Schild hat er/ mit dem er bedeckt

ist/wider die Pfeil vnd geschütz / dreyeckig wie sonst ein Schild aber viel grösser/er hat auch grosse Bein vnd Negel / vnd Zee an den Füßen grösser denn der Löw/er ist also stark vnd kan das er sich nicht fürchtet drey man anzugehn/aber von seiner stercke wird er betrogen/so man ihm den Rücken auff der Erden vnder sich bringt/denn kümmerlich steht es auff/so es daran leit / vmb der brennte willen des Schilts / darinn es zurück beschloffen ist.

Tortuca wenn die ein Naterschlange ist/so sucht sie dz kraut Costen oder Wolgemut vnd isst das/auff das sie nicht sterb.

Von dem Zytiron.



Zytiron ein Fisch/ Das ist ein Meerwunder das die gemein ein Reuter heist/es ist groß vnd stark Fornen zu/zeigt an die gestalt eins Gewapneren Reuters/es hat auff sein Kopff ein Helm/ein rauhe herte/vnd fast stark haut/an seinem Hals hanget ein langer breiter grosser Schild/innen hol / das er darmit sich man beschirmen wider die streich deren/die mit ihm kempffen/denn er ist dreyeckig/von herte also stark / dz man in selten durchstecken oder schießen mag/von seinem Hals gehn etlich stark Adern / an den der Schild auff der Achsel hangt / es hat fast starke Arm/vnd ein gespaltne Hande/mit deren es krefftiglich schlöcht/darumb fahē es die Menschē schwerlich / vnd wenn es schon gefangē ist / tödt man das kümmerlich/den allein mit Eisen Hemern vñ Klüpfel.

N. iii. Von